

## **Bergische Wirtschaft steckt im Tief fest – hohe Energiepreise und ausufernde Bürokratie lähmen Betriebe**

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich begrüße Sie herzlich zur Konjunkturpressekonferenz der Bergischen IHK. Wie immer werde ich Ihnen zunächst die wichtigsten Ergebnisse der Konjunkturumfrage vorstellen, an der sich 542 Unternehmen mit rund 21.400 Beschäftigten beteiligt haben.

Zum Jahresbeginn 2025 steckt die bergische Wirtschaft weiter im Tief fest, ein Trend zur Besserung zeichnet sich nicht ab. 18 Prozent der Unternehmen bewerten die Geschäftslage als „gut“, 47 Prozent als „befriedigend“ und 35 Prozent als „schlecht“ (**Folie 1: Gegenwärtige Geschäftslage**). Der Geschäftslageindex steigt im Vergleich zur vorherigen Umfrage geringfügig um einen Punkt auf minus 17 (**Folie 2: Entwicklung des Geschäftslageindex**). Im Vergleich der drei bergischen Großstädte ist die Stimmung in Remscheid weiterhin deutlich schlechter als in Wuppertal und in Solingen (**Folie 3: Entwicklung der Geschäftslage in den Städten**). Dies liegt nicht zuletzt am hohen Wertschöpfungsanteil des Produzierenden Gewerbes in Remscheid.

Wegen der schwachen Konjunktur klagen viele Betriebe über eine schlechte Auftragslage. Hinzu kommen die strukturellen Probleme des Standorts Deutschland. Die im internationalen Vergleich hohen Energiepreise schwächen die Wettbewerbsfähigkeit der hiesigen Unternehmen, insbesondere im Verarbeitenden Gewerbe. Auch die ausufernde Bürokratie ist ein Kostenfaktor, der die Wirtschaft belastet. Auch sind die Personalkosten wegen der hohen Lohnabschlüsse im vergangenen Jahr kräftig gestiegen, obwohl die Produktivität kaum wächst. Die stark exportorientierte bergische Wirtschaft konnte nicht davon profitieren, dass der Welthandel im vergangenen Jahr expandierte. Während ausländische Konkurrenten, zum Beispiel aus China, ihre Marktposition stärken, verliert die hiesige Unternehmerschaft Marktanteile. Ihre Perspektiven für das Jahr 2025 schätzen die befragten Unternehmen überwiegend skeptisch ein. Nur 17 Prozent hoffen auf eine Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage, 27 Prozent rechnen hingegen mit einer Verschlechterung. Die Prognosen sind damit etwas weniger pessimistisch als im vergangenen Herbst.

Die Wirtschaft hofft, dass nach der Bundestagswahl eine stabile Bundesregierung gebildet wird, die die drängenden Probleme der Wirtschaft zügig anpackt. Annähernd zwei Drittel der bergischen Betriebe sehen die Gefahr, dass die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen ihre Geschäftsentwicklung im Jahr 2025 beeinträchtigen könnten (**Folie 4: Risiken bei der wirtschaftlichen Entwicklung**) – ein neuer Höchstwert in unserer IHK-Konjunkturumfrage. Sorgen bereitet außerdem, dass der wichtige Handelspartner USA eine protektionistische Handelspolitik verfolgen und die Einfuhrzölle deutlich erhöhen wird. Der starke Anstieg der Personalkosten beunruhigt über die Hälfte der Umfrageteilnehmer. Auch dieser Risikofaktor wird häufiger als je zuvor in der IHK-Konjunkturumfrage genannt.

Die bergische Wirtschaft hält sich mit Investitionen zurück. Jeder fünfte Betrieb wird voraussichtlich in den kommenden 12 Monaten Arbeitsplätze abbauen. Und mehr als ein Drittel der Unternehmen rechnet damit, dass sie dieses Jahr weniger Ausbildungsverträge abschließen werden als im Vorjahr.

Meine Damen und Herren,

die bergische Industrie steckt zum Jahresbeginn 2025 weiter in der Krise (**Folie 5: Entwicklung der Geschäftslage der bergischen Industrie**). Aufgrund der schwachen Konjunktur und der gesunkenen Wettbewerbsfähigkeit sind die Auftragseingänge in vielen Firmen rückläufig. Die kritische Lage hinterlässt auch am Arbeitsmarkt ihre Spuren. Die Industriebetriebe im IHK-Bezirk haben innerhalb von zwei Jahren per Saldo rund 2.800 Arbeitsplätze abgebaut. Fünf Prozent der Stellen im Verarbeitenden Gewerbe sind verschwunden, in Solingen sogar mehr als zehn Prozent. Schlecht laufen die Geschäfte beispielsweise im Maschinenbau und in der Werkzeugindustrie. Die Hersteller von Schneidwaren und Bestecken sind immerhin zufriedener als zuletzt. Bei den Geschäftsaussichten für die kommenden Monate überwiegt die Skepsis. Die pessimistischen Erwartungen spiegeln die gesunkene Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft. Die bergische Industrie wird voraussichtlich auch in diesem Jahr ihren Personalbestand reduzieren: Drei von zehn Betrieben kündigen einen Stellenabbau an.

Ansonsten zeigt die Analyse der einzelnen Wirtschaftszweige des IHK-Bezirks folgendes Bild (**Folie 6: Geschäftslage im IHK-Bezirk**): Im Großhandel ist das Geschäftsklima momentan noch schlechter als im Verarbeitenden Gewerbe. Die Industriebetriebe benötigen derzeit weniger Vorleistungsgüter, was sich im produktionsnahen Großhandel stark bemerkbar macht. Jeder zweite Händler befürchtet, dass es 2025 weiter bergab gehen wird. Mehr als drei Viertel der befragten Betriebe zählen die schwache Inlandsnachfrage zu den wichtigsten Geschäftsrisiken. Dies ist der höchste Wert im Branchenvergleich. Manche der Unternehmen hoffen aber darauf, dass es nach der Bundestagswahl mehr Planungssicherheit geben könnte und sich die Geschäftslage erholen wird.

Die wirtschaftliche Lage des Einzelhandels ist auch zum Jahresanfang 2025 nicht zufriedenstellend. Umsätze und Gewinne der Einzelhändler entwickelten sich jedoch nicht so schlecht, wie noch im Gesamtjahr 2024 befürchtet. Das durchschnittlich verlaufene Weihnachtsgeschäft konnte allerdings keine Trendumkehr herbeiführen. Der Einzelhandel konnte bisher nicht von der erhöhten Kaufkraft der Bürger profitieren. Erfreulich ist, dass sich die Geschäftserwartungen für die kommenden 12 Monate aufgehellt haben. Eine relative Mehrheit der Händler erwartet, dass die Umsätze 2025 im Vergleich zum Vorjahr zulegen werden.

Die wirtschaftliche Lage im bergischen Verkehrsgewerbe hat sich verschlechtert. Bei jedem dritten Betrieb sanken 2024 die Umsätze und Erträge. Die gesamte Branche steht nach wie vor unter hohem Wettbewerbs- und Kostendruck. Hauptproblem sind die Treibstoffpreise. Gerade für kleine und mittelständische Betriebe ist es nicht ohne weiteres möglich, die Mehrkosten an die Auftraggeber weiterzugeben. Das Verkehrsgewerbe blickt vor allem aufgrund des Kostendrucks und der schwächelnden Konjunktur wenig optimistisch in die Zukunft. Auch bei den Umsätzen und Erträgen sind die Erwartungen innerhalb der Verkehrsbranche gedämpft.

Im Gastgewerbe stagniert die Geschäftslage auf einem äußerst unbefriedigenden Niveau. Immer mehr Betriebe geben an, auf ihr Eigenkapital zurückgreifen zu müssen, da sie die gestiegenen Kosten für Personal, Lebensmittel und Energie nicht eins zu eins an ihre Gäste weitergeben können. Immerhin blicken die Gastwirte positiver in die Zukunft als noch zuletzt – jeder Dritte rechnet 2025 mit einem Aufwärtstrend. Doch die Risiken sind beträchtlich: So erklären vier von zehn Gastronomen, dass ihnen die Unternehmensfinanzierung noch in diesem Jahr Probleme bereiten könnte.

Die bergischen Dienstleister bewerten ihre gegenwärtige Situation erheblich positiver als die Industrie und der Handel. Dabei spüren viele unternehmensnahe Dienstleister durchaus, dass ihre Firmenkunden weniger Geld etwa für Beratungsleistungen ausgeben. Selbst die wachstumsstarke IT-Branche stellt fest, dass Auftraggeber IT-Projekte aufschieben. Eine deutliche Mehrheit der Betriebe im Grundstücks- und Wohnungswesen beurteilt ihre Wirtschaftslage als zufriedenstellend. Der Immobilienmarkt kommt nach wie vor nicht in Schwung. Die Banken und Sparkassen der Region erwarten allerdings einvernehmlich, dass im Jahr 2025 das Zinsniveau sinken wird. Dies könnte dem Immobiliensektor Auftrieb geben. Auch in den übrigen Dienstleistungsbranchen überwiegt die Zuversicht. Die wirtschaftliche Dynamik ist jedoch zu schwach, um einen gesamtwirtschaftlichen Aufschwung in Gang zu setzen.

Meine Damen und Herren,  
für Rückfragen und weitere Erläuterungen stehen wir Ihnen jetzt gerne zur Verfügung.